Dienstag, den 19. Mai.

Thorner Zeitung.

№. 116.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 17. Mai. Der französische Botschafter in Florenz, Baron Malaret, ist von hier abgereist, um auf seinen Posten zurückzukehren. — Wie versichert wird, sind behufs Arrangements der innesischen Angelegegheit Verhandlungen eingeleitet.

London, 16. Mai. Das „General Telegramm Office (Pope & Ree)“ meldet aus New York vom heutigen Nachmittage: Der Präsident wurde von dem elften Anklagepunkte freigesprochen. Dies ist entscheidend.

Das „General Telegram Office (Pope & Ree)“ erhielt folgeude weitere Mittheilung aus New York v. 16.: Der Senat hat mit 35 Ja's und 19 Nein's die Verurtheilung des Präsidenten abgelehnt, und sich dann bis zum 26. d. vertagt.

Florenz, 17. Mai. Korrespondenzen aus Rom theilen mit, daß eine beträchtliche Anzahl französischer Soldaten in dem Vorwande angekommen ist, die Beurlaubten zu ersetzen.

Bukarest, 16. Mai, Die Zusammensetzung des neuen Kabinets ist noch nicht veröffentlicht. Im Senate hat Jonesko der die Regierung heftig angriff, die Vorlegung der die Judenangelegenheit betreffenden diplomatischen Korrespondenz beantragt. Der Senat nahm diesen Antrag mit grotzer Majorität an.

Einer Mittheilung des Journal „Terra“ zufolge ist die Nationalga:de zu Bakeu mit einem großen Aufwande militärischer Kräfte entwaffnet worden.

Norddeutscher Reichstag.

Ob das Gerücht, das Gesetz über die Bundesschuldenverwaltung solle dem Reichstage sofort noch einmal vorgelegt werden, eine thatsächliche Unterlage hat, bleibt abzuwarten. Möglich wäre immerhin, daß das Präsidium die in dem vielbesprochenen Miquelschen Amendement gestellte Forderung in Bezug auf civilrichterliche Verantwortlichkeit der Beamten der Schuldenverwaltung durch die Bestimmungen umgehen zu können glaubt, welche sich in dem Gesetzentwurfe über die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten befinden soll, und welche die Regelung der Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung eines Bundesbeamten, (also auch des Bundeskanzlers) wegen dienstlicher Handlungen oder Unterlassungen in Aussicht stellt. Der Reichstag würde indessen darauf wenig Gewicht legen können, so lange das Präsidium den Zeitpunkt der Vorlage eines solchen Bundesgesetzes nicht bestimmt anzugeben im Stande ist. Die an der erwähnten Stelle befindliche vorläufige Bestimmung, daß wenn ein Bundesbeamter der dienstlichen Anordnung eines Vorgesetzten Folge geleistet hat, die Verantwortlichkeit den Anordnenden allein treffe, beseitigt indirekt das Amendement Miquel, macht aber die Durchführung der richterlichen Verantwortlichkeit auch höchsten Bundesbeamten um so unerläßlicher.“ — Uebrigens wird ger „Weserztg.“ gleichzeitig telegraphisch gemeldet, daß eine nochmalige Vorlage des Gesetzes über die Bundesschuldenverwaltung in dieser Session nicht in Aussicht steht.

— Die Petitionscommission hat die Petition des Herrn Bernstein, 6000 Thlr. zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß in diesem Sommer zu bewilligen, dem Bundespäsidium einstimmig zur Berücksichtigung empfohlen, desgl. eine Petition zur Errichtung eines Bundesconsulats in Shields.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

— Der „Weserztg.“ wird aus Kiel geschrieben: Die offiziöse Presse beutet die Annahme des Miquel'schen Amendements zu dem Bundes-Gesetzentwurf und die angeblich in nothwendiger Folge derselben an maßgebender Stelle verfügten, für die Entwickelung der Bundesmarine überaus nachtheiligen Maßregel in so tendenziöser Weise und mit solcher Konsequenz aus, daß es geboten erscheint, die Angelegenheit auch o n anderer Seite etwas näher zu beleuchten; sonst dürte sich bei den Tag für Tag wiederkehrenden Angriffen und Beschuldigungen der inspiuirten |Organe das alte Sprüchwort: gutta cavat lapidem bewahrheiten. In der „Prov.-Korr.“ wird ohne Bedenken die Alternative: Matrikular-Umlage oder Steuer-Auflage kurzweg als „Steuer“ behandelt. Daß die großen Einschränkungen, welche der Bundesmarine neuerdings auferlegt worden sind, und zwar selbst die Eingriffe in das Ordinarium des gesetzlich festgestellten Etats einfach als Folgen jenes Reichstagsbeschlusses dargestellt werden, versteht sich dabei gleichsam von selbst; die Motivirung bleibt man freilich schuldig und beschränkt sich auf einen Hinweis „auf die hieüber seiner Zeit zu gebenden Aüfschlüsse“, nachdem vorher angedeutet, daß auf Rechnung der noch gar nicht erhobenen Anleihe bereits bedeutende und nicht mehr rückgängig zu machende Verbindlichkeiten eingegangen worden sind. Man darf wohl ein wenig darauf gespannt sein, wie der Marine-Verwalung eine Rechtfertigung von Maßregeln gelingen wird, welche die Durchführung eines mit Gesetzeskraft bestehen Etats unmöglich machen. Die durch Zurückziehung des amendirten Bundesschulden-Gesetzentwurfs ausgesprochene Verweigerung der vom Reichstage schon bewilligten Anleihe wäre für die Marine allerdings schon an sich ein harter Schlag gewesen, da der Etat für eine der wichtigsten und dringendsten Arbeiten, die Anlage eines Etablissements im Kieler Hafen, nicht einen Thaler und für den Jadehafen nur eine ungenügende Snmme auswirft. Aber hierbei ist man nicht stehen geblieben, der Etat ist selbst in einer für die Entwicklung der Flotte überaus nachtheiliger Weise beschnitten und abgeändert. In wie weit dies für das Extra-Ordinarium gilt, läßt sich jetzt noch nicht übersehen, doch scheint nur ein Theil des dort für den Jadehafen ausgesetzten Postens auch wirklich für denselben verwendet werden zu sollen; im Ordinarium sollen unter Anderem auch die schon vor einiger Zeit angekündigte und auch zum Teil bereits ausgeführte Reduction der Indienststellungen Ersparnisse herbeigeführt werden. Diese Reduction ist so umfassend, indem nur einige im Kieler Hafen stillliegende und außerdem die Uebungsschiffe im Dienst bleiben sollen, daß die |dringend nothwendige Ausbildung von Personal dadurch zum großen Theil unmöglich gemacht wird. Offiziere, Kadetten, Unteroffiziere, Maschinen-Personal u. s. f. werden in großer Zahl müßig oder so gut wie müßig hier am Lande herumliegen, statt sich auf See die unentbehrliche Erfahrung zu erwerben und die norddeutche Kriegsflagge, von deren Erscheinen so viel Aufhebens gemacht wurde, wird in Kurzem wieder von den Meeren verschwinden. Und auf welche Ursache ist diese Kalamität — denn eine solche ist es für die Kriegsmarine, sowie für den deutschen Handel und die deutschen Interessen im Auslande überhaupt — zurückzuführen? Auf die Ersparung einer Summe von ungefähr 120,000 Thalern; statt diese Kleinlichkeit wenn sie in der That schon für andere Zwecke verausgabt sein sollte, vom Reichstage nachzufordern, entläßt man Hunderte von Matrosen und anderen Mannschaften, vernachläßigt die Ausbildung der übrigen, läßt die schon ausgerüsteten Schiffe wieder abtakeln und im Hafen liegen und die Bundesflagge im Flaggenkasten des Marinedepots.“

— Der Hochverrathsprozeß gegen die Hannoveraner hat begonnen; in der Sitzung am 15. d. wurden nur die 22 Angeklagten vernommen.

— Den 17. Mai. Ueber die Zusammenkunft des französischen Kaisers mit dem Könige von Preußen ist durchaus noch nichts bestimmt. Als ausgemacht gilt, daß wenn aus der Entrevue überhaupt etwas wird, sie in keinem Falle hier, sondern in der Nähe der französischen Grenze stattfinden, und für's Andere fehlt ihr jede politische Tragweite. Es handelt sich um die Erwiderung des Besuchs, den der König Wilhelm im vorigen Jahre in Paris gemacht hat. Man ersieht aus der bloßen Existenz des Gerüchts, — und um Weiteres handelt sich's vorläufig nicht — daß die Situation dauernd eine friedliche ist und daß also alle Umstände dem Beschluß der Budget-Kommission des französischen Corps legislatif günstig sind, wonach unverzüglich eine Reduction der Armee um mindestens 50,000 Mann vorgenommen werden soll. Daß die diesseitige Regierung mit den angefangenen Beurlaubungen fortfahre, ist der lebhafteste Wunsch Aller, auch wenn die offiziöseste Presse noch so feierlich versichert, es sei kein wahres Wort an der mehrseitigen Mittheilung, daß das Deficit der Militär-Verwaltung im Steigen begriffen sei. Das Anwachsen des Dificits ist eine Thatsache, die von bestunterrichteter Seite zugestanden wird. Die Militär-Verwaltung trifft dabei kein Vorwurf. Sie wirthschaftet unzweifelhaft so vorsichtig und ökonomisch wie nur irgend möglich, aber sie kann die an sie herantretenden Ansprüche durch die verhältnißmäßig niedrigen Etatssätze nicht befriedigen. Die Armee, die erhalten werden soll, ist zu groß und die Ausgaben für sie sind zu kostspielig angelegt. Da können, um finanziellen Calamitäten wirksam zu begegnen, nur radikale Mittel zur Anwendung kommen, und Jeder, der hierzu räth, kommt einfach einer patriotischen Pflicht nach. Die kolossalen Arbeitseinstellungen in der Marine werfen Licht genug auf die höchst unerfreulichen Finanzzustände, die durch den zu großen Kriegsetat geschaffen sind. Die Marine übernahm Ausgaben, die von Rechts wegen der Militärverwaltung zufallen, wie z. B. die Küstenbefestigung, und nun jetzt plötzlich der Marine erhebliche

Extraordinaria entzogen werden, leidet darunter auch das Kriegsdepartement sehr schwer. Die Entwaffnung bleibt, man sehe die Dinge an wie man wolle, die Hauptfrage für die politische Welt, und wird ihre Lösung durch die Entrevue der Souveräne von Preußen und Frankreich gefördert, so wird man sie als ein hochwichtiges Ereigniß begrüßen. Daß sich Aehnliches zuträgt, ist der Wunsch unserer Optimisten, daß die Entwaffnung ein frommer Wunsch bleibt, ist so ziemlich die allgemeine Ansicht.

— [Hannoversche Legion.] Ein Wiener Correspondent der „D. A. Z." will von einem so eben aus Amerika zurückkehrenden Manne, der ebenso glaubwürdig als in der Lage ist, genau unterrichtet zu sein, gehört haben, daß auf amerikanischem Boden mehrere Tausend Hannoveraner, vollständig militärisch organisirt, auf den ersten Wink bereit stehen und daß Waffen und Uniformen für sie zur sofortigen Verfügung sind (? ?).

Oesterreich.

— Große Freude erfüllt jedes magyarische Herz seit der Ankündigung, daß der erste internationale Vertrag dem ungarischen Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Es ist der Schifffahrtsvertrag mit England. Mit besonderer Genugthuung bemerken die ungarischen Blätter, daß derselbe auch in der Form „ganz correct" sei, denn der Titel enthalte die Worte „abgeschlossen mit den Staaten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Ungarn." Nur schade, daß Ungarn keine Schiffe hat, — doch das gilt als Nebensache.

Frankreich.

— Der Ober-Kommandant des Lagers von Chalons, der General und Adjutant des Kaisers, de Failly (er befehligte die letzte römische Expedition), hat folgende Ansprache an seine Offiziere gehalten: Meine Herren! Ich bin glücklich und stolz, dazu berufen zu sein, den Oberbefehl über Sie zu führen. Ich kenne bereits viele von Ihnen, und viele kennen mich zum wenigsten dem Namen nach. Wir sind hier nicht in einem Vergnügungslager vereinigt sondern in einem Arbeitslager. Dies reicht hin, um Ihnen begreiflich zu machen, daß wir ohne Zeitverlust manövriren müssen. Die Einübungen im Einzelnen lassen wir bei Seite und gehen frisch weg zu den Feldübungen über, welche dem Kriege entsprechen. Da die verbesserten Waffen die Taktik verändert haben, so werden wir nicht die Vorschriften über deren Handhabung, sondern deren Anwendung unter den neuen Bewaffnungs-Bedingungen modifiziren. Da ein Krieg keine unmögliche Sache ist, so wird unsere Arbeit eine ernsthafte, einfache und erfolgreiche sein. Ich wiederhole, meine Herren, ich achte, wie ich dieses muß, die Ehre hoch, an Ihre Spitze gestellt worden zu sein u. s. w.

— Die „Patrie" enthält betreffend die Ansprache des Generals de Failly an die Offiziere im Lager von Chalons einen Artikel, in welchem das Blatt ein Staunen darüber ausdrückt, daß die Rede als kriegerisch aufgefaßt worden sei. Ein General könne doch in keinem Fall seinen Offizieren sagen, der Krieg sei eine Unmöglichkeit. Die Rede habe keine andere Bedeutung als diejenige, die Offiziere für eifrige Betreibung der militärischen Instruktion anzuspornen.

Provinzielles.

△ **Flatow**, den 17. Mai. [Eisenbahnbau; Schulwesen.] Unsere bereits in einer früheren Correspondenz gemachte Annahme, man würde im Laufe dieses Monats höchstwahrscheinlich mit den Erdarbeiten der Schneidemühl-Dirschauer Bahn beginnen, hat sich zur Freude aller Bewohner unseres Kreises nun wirklich bestätigt. Wenngleich wir in unserer Gegend bis jetzt keine verhungerten, arbeitslustigen Männer aus Ostpreußen, wie sie in letzter Zeit bei Dirschau, nach Nr. 115 Ihrer geschätzten Zeitung, schaarenweise am Wege lagern, zu Gesicht bekamen, so müssen wir dennoch gestehen, daß so mancher arme Handwerker und Tagelöhner, der schon viele Monate hindurch mit der bittersten Noth zu kämpfen hatte, dem ersten umgeworfenen Spatenstich Erde mit steigender Ungeduld entgegensah.

Unterm 14. Mai cr. macht der hiesige Herr Landrath von Weiher im Kreisblatte folgendes bekannt, was wir für alle Verdienst suchenden Arbeiter sowohl in der Nähe, als auch in der Ferne von großer Wichtigkeit halten: „In der Woche vom 17. bis 24. d. Mts. beginnen die Erdarbeiten für den Bau der Eisenbahn Schneidemühl—Dirschau auf der Strecke von der Chodziesener Kreisgrenze bis Krojanke. Arbeitslustige haben sich bei den Baubeamten in Krojanke zu melden.

Da die Erdarbeiten für den Bau unserer Eisenbahnlinie sofort beginnen, heißt es weiter, ist der Baumeister Baumert beauftragt mit den betheiligten Grund-Besitzern wegen sofortiger Uebergabe des Grund und Bodens, vorbehaltlich ihrer Entschädigungs-Ansprüche, ungesäumt in Verbindung zu treten.

Die Ortsbehörden und betheiligten Grundbesitzer werden daher angewiesen, den Requisitionen des Baumeister Baumert ungesäumt und unbedingt Folge zu leisten. Der Werth des den einzelnen Besitzern abgenommen Grund und Bodens wird sodann nach Uebergabe an die Bauverwaltung abgeschätzt und vergütigt werden.

Die Ortsvorstände werden angewiesen, diese Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen."

Unter den mehreren wichtigen Kreisangelegenheiten, welche am 8. Juni in Flatow zur Beschlußfassung kommen, gehört auch die Offerte des Herrn Handels-Ministers hinsichtlich der Gewährung eines Vorschusses zur Erwerbung des Grund und Bodens zum Bau der Eisenbahn Schneidemühl—Dirschau, sowie die Berathung über die Richtung der Kreis-Chausseen Obbodowo, Soßnow, Linde und Zempelburg.

Die vielgehörte Klage, daß auch unsere Provinz ein ziemliches Summchen Rekruten liefert, welchen alle Schulbildung abgeht, mag in Nachstehendem vielleicht seinen Grund finden. In unserer Gegend sowie in ganz Westpreußen und in der Nachbarprovinz Posen herrscht noch immer die keineswegs löbliche kirchliche Sitte, daß die Herren Geistlichen alle diejenigen Kinder, welche bereits das 12. Lebensjahr erreicht haben, immer frisch und tapfer einsegnen, abgesehen davon, ob dieselben die erforderliche Reife in allen Unterrichtsgegenständen erlangt haben, oder nicht. Der stramme Bursche und die vielversprechende Jungfrau betrachten die Einsegnung für denjenigen Zeitpunkt, welcher als unverrückbarer Scheidepunkt zwischen dem Kindes- und Jünglingsalter dasteht.

Obgleich im Preußischen Staate kein Kind vor dem vollendeten 14. Lebensjahre aus der Schule entlassen werden darf, obgleich der betreffende Lehrer die versäumten Tage auf Pflicht und Gewissen in der Versäumnißliste verzeichnet, so machen dennoch die guten Eltern, welche ihre erwachsenen confirmirten Töchter und Söhne doch keineswegs in der Schule wissen wollen, die ja an und für sich nur für die unmündigen unwissenden Kleinen da ist, dem armen Lehrer große Schwierigkeiten. Eine kleine Unpäßlichkeit wird als eine großartige bedenkliche Krankheit gemeldet, die natürlich den Herrn Sohn mehrere Monate von der Schule dispensirt.

Und gelingt es einmal dem Erzieher der Jugend einen solchen confirmirten Burschen vor seinem 14. Lebensjahre in die Finger zu bekommen, so muß er die beklagenswerthe Wahrnehmung machen, daß aus dem früheren bescheidenen und fleißigen Schüler ein widerspenstiger und träger Knabe, so zu sagen ein Herr geworden ist. Rechnet man noch hinzu, daß viele Kinder bei uns zu Lande erst mit dem 8. Jahre zur Schule kommen und diese bis zum 11. oder 12. Lebensjahre höchst unregelmäßig besuchten, so darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn der spätere 20. jährige Rekrut in unserem so kriegstüchtigen Heere, auf welches die ganze Welt mit Staunen sieht, fast garnicht lesen und viel weniger noch zu schreiben vermag.

Unsere geehrten Seelsorger, welche mit emsigem Eifer bemüht sind, die jungen Seelen für das Himmelreich zu gewinnen, möchten wir daher bitten, auch für das Zeitliche Sorge zu tragen und unsere Kinder nicht vor dem 14. Lebensjahre einzusegnen und sie werden mit uns Eltern die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß Westpreußen bessere Resultate von Schulbildung aufzuweisen haben wird, um der Gegenwart Genüge leisten zu können. —

— Aus **Königsberg** schreibt man dem „N. Elb. Anz." Folgendes:

„Es wird immer toller!" so klagt die Posener Presse über die Zustände der Presse und die nicht endenden Preßprocesse über allerlei Quark. Es könnte einem übel dabei werden, solch alten, so oft durchgekneteten Sauerteig immer wieder von Neuem durchzukneten. — Während der liebe Gott zur Freude der Menschen Millionen frischer saftgrüner Blätter im heitern Frühling emporsprossen läßt, welken hier dafür die letzten Druck-Blätter. Die Blätter der Montags-Zeitung, die Blätter des Telegraphen, die Blätter der Neuen Zeitung sind unterdrückt, jetzt kommen sogar schon die Straßen-Anzeiger an die Reihe. Placate, Druckblätter, welche nur Annoncen veröffentlichen! Der Buchdrucker Schwibbe, welcher jetzt nur noch ein Annoncenblatt herausgiebt, wurde vor vier Wochen zum Verlust der Gewerbeconcession verurtheilt, der Buchdrucker Rosbach, welcher sich, seine Familie, seine Arbeiter fast nur noch vom Druck eines löschpapiernen Straßen-Anzeigers ehrlich zu ernähren bemüht ist, wurde gestern „zum Verlust der Gewerbe-Concession" verurtheilt. „Das muß ja ein schweres Verbrechen sein, wird der Laie ausrufen, welches dazu Veranlassung geben kann." Darauf antworten wir: „Buchdrucker Rosbach hatte zwei Annoncen von recht eigentlich gemeinnützigem Interesse in seinen Straßen-Anzeiger und fast noch unentgeltlich aufgenommen, von welchen eine die Bürger auffordert, etwaige Wohnungsveränderungen behufs Berichtigung der Wahlkreise anzuzeigen, und eine zweite den Bürgern mittheilt, daß im Saale der deutschen Ressource eine Arbeiterversammlung stattfindet. Deshalb die Anklage, deshalb die Verurtheilung zu 40 Thlrn. oder 3 Wochen Gefängniß und Verlust der Gewerbe-Concession. „Der Straßenanzeiger ist ein periodisches Druckblatt!" behauptet die Staatsanwaltschaft; nein, so behauptet der Angeklagte, „der Straßen-Anzeiger ist nichts weiter als ein Plakat, der deshalb auch erscheint, ohne 5000 Thlr. Caution zahlen zu dürfen." „Die inkriminirten Annoncen gehören zu dem vom §. 17 des P.-G. ausgeschlossenen politischen resp. socialen Fragen" behauptet jene; nein, so behauptet dieser, sie sind Nachrichten des täglichen Verkehrs, zu deren Veröffentlichung ich um so berechtigter zu sein glaubte, als zu jener Zeit die konservative Partei Plakate an die Straßenecken schlagen ließ, nach welchen General Vogel von Falkenstein zum Wahlkandidaten in Vorschlag gebracht worden war. Die letzteren Plakate waren in der „Hof"-Buchdruckerei von Schulz gedruckt, sie wurden nicht konfiscirt, sie wurden nicht behindert, sie wurden nicht inkriminirt, sie wurden nicht condemnirt. Auf die letztere schwere Behauptung des Angeklagten wußte die Staatsanwaltschaft gar nichts zu erwidern! Der Angeklagte, der wegen ähnlicher Vergehen zweimal vorher bestraft war, wurde verurtheilt, seine Gewerbe-Concession zu verlieren. Allerdings kann er noch appelliren an die beiden Tribunale „Ostpreußens" und das „Geheime Ober-"Tribunal. — Die „Königsberger Neue Zeitung" ist längst todt, ihr 20 Mal verurtheilter weiland Redakteur B. Stein besieht sich die sog. Preßfreiheit Deutschlands längst aus der Vogelperspective der Schweizer Jungfrau, und dennoch wurde sie oder vielmehr ihr Chef-Redakteur gleichzeitig wieder einmal, natürlich „in contumaciam" zu 100 Thlr. event. 6-wöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, wegen eines einige Seminaristen Pr. Eylau's betreffenden, eine Beleidigung des Provinzial-Schulraths Bock enthalten sollenden Schreibartikels, den Stein in der todten Neuen Zeitung weiland verfaßt zu haben vor Olim's Zeiten selbst erklärt haben soll. — Jetzt hier in der „Stadt der sog. reinen Vernunft" noch ein Preßvergehen begeben zu können, ist, nachdem nun auch sogar die beiden Straßen-Anzeiger maultodt gemacht sind, so ziemlich eine reine

Unmöglichkeit geworden. Ruhe herrscht in — — Polen.

Vermischte Nachrichten.

— [Schulwesen.] Der Norddeutschen Schul-Ztg. wird aus Flörsheim geschrieben: Vor einigen Tagen vollzog sich dahier ein denkwürdiger Akt; die ältesten Leute wissen sich nicht eines solchen zu erinnern. Der Herr Pfarrer hatte nämlich die sämmtlichen Kirchspielslehrer zu sich beschieden, ließ, nachdem sie sich versammelt, einen nach dem andern an die Stubenthüre treten — Waden angelegt, Bauch hinein, Brust heraus, Kopf hoch — und so wurde in Ermangelung eines Maßstockes durch einen Kreidestrich über den blonden, braunen, grauen oder mondfarbenen Scheiteln die Leibeslänge des sich bäumenmenden Ludimagisters angemerkt und darauf durch einen zu Rathe gezogenen Tüncher mit Latte und Zollstab ausgemessen. — Die bei Beginn des Experimentes von einigen geschöpfte Hoffnung, daß es eigentlich auf die Ausmessung oder doch — nach den sonstigen Maßverhältnissen approximative Schätzung des Magens abgesehen sei, hat sich nicht verwirklicht; es handelte sich leider nur um den erforderlichen Eintrag in — die Conduitenlisten. (Bekanntlich erhalten diese unter rubro II. 1. Körperbeschaffenheit, Gesundheit, und die Regierung hat zur Erläuterung bemerkt. Ad II. 1. ist auf Größe und Körperbau ꝛc. besonders Rücksicht zu nehmen.)

Lokales.

— **Zur Lehrerwittwen-Pensions-Angelegenheit.** Auf das in der Lehrerwittwen=Pensions=Frage von den Lehrern des Culmsee'er Schulbezirks und vielen des Culmer Kreises unterm 23. Juli v. J. an Sr. Maj. den König gerichtete Immediat=Gesuch ist wider alles Erwarten folgender Ministerialbescheid ergangen, welcher uns jede Hoffnung einer baldigen Aufbesserung der bisherigen beklagenswerthen Lage der Lehrer=Wittwen und Waisen auf dem, seit dem Jahre 1860 angestrebten Wege benimmt, und den ich hiermit zur Kenntniß aller bei dem qu. Immedial=Gesuch betheiligt gewesenen Kollegen, so wie auch aller derjenigen bringe, welche bisher für diese Angelegenheit ein warmes Interesse gezeigt haben.

Lehrer Biernacki in Brochnowo.

Berlin, den 4. Mai 1866.

Euer Hochehrwürden erhalten den offen anliegenden Bescheid an die Lehrer Strzyzewski und Genossen im Culmer und Thorner Kreise auf ihr von Ihnen unter dem 23. Juli v. J. eingereichtes Immediat=Gesuch zur Aushändigung.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten. In Vertretung (gez.) Lehnert.
Der Minister des Innern. In Vertretung (gez.) Sulzer.

An den Kreis=Schul=Inspektor Herrn Drgzkowski Hochehrwürden zu Gribnau im Kreise Culm.

Berlin, den 4. Mai 1868.

Mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. Maj. des Königs eröffnen wir Ihnen auf das von dem Kreis=Schul=Inspektor Drgzkowski unter dem 23. Juli v. J. eingereichte Immediat=Gesuch um Erhöhung der aus der Schullehrer=Wittwen= und Waisenunterstützungskasse für den dortigen Regierungsbezirk zu zahlenden Pensionen bei Rücksendung der Anlagen Folgendes:

Der jetzige Zustand der genannten Kasse läßt nach sachverständigem Gutachten eine Erhöhung der Pensionen noch nicht zu, ohne die Leistungsfähigkeit der Kasse für die Zukunft zu gefährden. Dieselbe würde also nur durch Steigerung der Antrittsgelder und Beiträge zu ermöglichen sein, wenn auch dadurch keineswegs die Erhöhung der Pensionen selbst in gleichem Verhältniß eintreten könnte, da z. B. die Verdoppelung oder Verdreifachung der Beiträge mit Rücksicht darauf, daß ein wesentlicher Theil der Leistungsfähigkeit der Kasse auf den durch eine solche Erhöhung völlig unberührt bleibenden Zinsen ihres Stammkapitals beruht, nach sachverständigem Urtheil nur die Erhöhung der Pensionen von 12 auf $16\frac{1}{2}$ bezüglich 21 Thlr. gestatten würde. Die Erhöhung der Antrittsgelder und Beiträge hat sich aber durch die Verhandlungen als unausführbar erwiesen, denn es ist darüber ein einstimmiger Beschluß der Mitglieder der Kasse, der in dem vorliegenden Fall nach §§. 64 und 67, Theil II, Titel 6 des Allgemeinen Landrechts erforderlich ist, nicht zu erzielen gewesen.

Unter diesen Umständen bleibt nur übrig, dem Bedürfniß nach einer besseren Fürsorge für die Schullehrer=Wittwen und Waisen des dortigen Bezirks durch die Bildung freier Privatvereine abzuhelfen. Zu diesem Zwecke ist dem Antrag auf Bestätigung f. g. St. Josephs=Vereins zur Unterstützung der Hinterbliebenen katholischer Schullehrer in der Diözese Culm jetzt näher getreten und die Königliche Regierung zu Marienwerder mit entsprechender Anweisung versehen worden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten. In Vertretung (gez.) Lehnert.
Der Minister des Innern. In Vertretung (gez.) Sulzer.

An den Lehrer Herrn Strzyzewski und Genossen im Culmer und Thorner Kreise.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Der „Gr. Ges." schreibt: Das Comité für den Bau einer rechtsseitigen Weichselbahn, welches im Jahre 1864 in Culm zusammentrat, seitdem aber nicht viel von sich hat hören lassen, ist durch Herrn Kirstein in Culm zu einer Versammlung auf Sonntag den 24. Mai nach Marienwerder in Hezner's Hôtel eingeladen worden. Der Zweck der Zusammenkunft soll der sein, in Stelle des nach Hanau versetzten Landraths v. Schrötter einen andern Vorsitzenden zu wählen und Beschluß über weiter zu ergreifende Maßregeln zu fassen.

— Heute Montag, den 19. traf hierorts von Berlin die Nachricht ein, daß ein Definitivum, betreffend den Bau der festen Weichsel-Eisenbahnbrücke und der Eisenbahnstrecke um die Stadt, Seitens des Ministeriums erfolgt sei, hier ein. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß definitiv bestimmt ist, daß der Bau der Brücke in der Richtung vom Rudak-Fort zum Jacobs-Fort, also oberhalb der Pfahlbrücke, erfolgen soll. Bezüglich der Herstellung des Bahnhofs auf dem diesseitigen Ufer bei der Stadt hat das K. Kriegs-Ministerium Nichts dagegen, wenn der Bahnhof auf der Mocker in der Gegend des Wieser'schen Grundstücks erbaut wird, jedoch nur, wenn die Eisenbahnverwaltung die Kosten zum Bau zweier Forts in der Nähe des Eisenbahnhofs deckt. Jedes Fort soll 200000 Thlr. kosten. Ob die gedachte Verwaltung diese Kosten decken wird ist sehr fraglich, zumal, wenn zur Erweiterung des jenseitigen Bahnhofes der Brückenkopf, wie verlautet, geschleift werden soll.

— **Kommerzielles.** Aus Wloclawek wird mitgetheilt, daß das dortige Geschäftshaus Bernhard Cohn (Getreidegeschäft) mit über 100000 Thlr. Passiva den Konkurs angemeldet hat. Leider sollen auch diesseitige Geschäfte durch diesen Konkurs nicht unerheblich berührt werden.

— **Vereinswesen.** Herr Schulze=Delitzsch trifft nach den bisherigen Verabredungen mit dem Vorstande des Vorschußvereins am Dienstag den 19. Mittags hier ein. Gegen Abend hat derselbe eine private Konferenz mit dem Vorstande und Ausschusse des besagten Vereins. Nach der Konferenz hofft man mit dem hochverehrten Gaste in Wieser's Garten zusammenzusein, wo die Handwerker-Liedertafel konzertiren wird. Am nächsten Tage, Mittwoch den 20., findet um 9 Uhr Morgens eine Versammlung der Vorschuß-Vereins-Mitglieder im Schützenhaus-Saale statt, zu der Jedermann der Zutritt freisteht.

— **Lotterie.** Die Auszahlung der Gewinne findet in der hiesigen K. Lotterie-Kollekte am Freitag den 22. c. statt.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Beim Königl. Handelsministerium in Berlin gehen, wie die „N. Pr. Ztg." hört, neuerdings Gesuche und Anerbietungen in Bezug auf den Bau von Eisenbahnen so zahlreich ein, wie nie zuvor. Es zeigt sich in dieser Beziehung eine ganz außerordentliche Rührigkeit. Die meisten Anträge betreffen den Bau von kürzeren Verbindungslinien in Gegenden, welche schon Eisenbahnen besitzen. Namentlich handelt es sich dabei auch um die Abschneidung der Umwege, welche das bei Berlin sich zusammenziehende Eisenbahnnetz bildet, wie z. B. um die Herstellung einer direkten Verbindungsbahn zwischen Breslau und Magdeburg, welche die Hauptstadt nicht berühren soll.

— **Unterirdische Telegraphenleitung.** Dem Vernehmen nach sollen an Stelle der oberirdischen Telegraphenleitungen im Nordd. Bunde unterirdische treten. Man glaubt dadurch den größten Theil der jetzt oft den Telegraphenverkehr hemmenden Störungen zu beseitigen. Die General=Telegraphen=Direction beabsichtigt zu dem Zweck beim Bunde eine Anleihe von 2 Mill. Thlr. zu beantragen. Als die electromagnetischen Telegraphen vor ca. 20 Jahren eingeführt wurden, hatte man bereits unterirdische Leitungen, welche sich derzeit aber nicht bewährten und nach wenigen Jahren durch oberirdische ersetzt wurden. Die Erfahrungen, welche seitdem in der Legung von Leitungsdrähten gemacht sind, haben zur Beseitigung der Uebelstände geführt, welche damals zum Aufgeben der unterirdischen Leitungen bewogen.

— **Ernteaussichten.** Die „Patrie" bringt einen Artikel über den Stand der Saaten, aus welchem hervorgeht, daß die Ernteaussichten in ganz Frankreich ausgezeichnet sind, sowohl für das Getreide, als für die Runkelrüben und die Kartoffeln. Auch die Weinerndte scheint, abgesehen von dem Eintrag, den Fröste in einzelnen Distrikten im Süden gethan haben, vortrefflich zu werden.

Briefkasten.

Eingesandt.
Der Magistrat wird ergebenst ersucht, das Weichsel=Badeschiff geneigtest recht bald aufstellen zu lassen.
x. y. z.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 18. Mai. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$83\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$63\frac{1}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$81\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{5}{8}$
Amerikaner	$76\frac{3}{4}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{1}{2}$
Italiener	$48\frac{1}{2}$
Weizen:	
Mai	$82\frac{1}{2}$
Roggen:	flau.
loco	$59\frac{1}{2}$
Mai	$57\frac{3}{4}$
Juli=August	$54\frac{1}{4}$
Sept.=Oktob.	$51\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	10
Herbst	10
Spiritus:	flau.
loco	$17\frac{7}{8}$
Mai	$17\frac{3}{4}$
Sept.=Oktob.	$17\frac{3}{4}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 17. Mai. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{5}{8}$—$83\frac{3}{4}$, gleich $119\frac{1}{2}$—$119\frac{2}{3}$

Thorn, den 17. Mai.
Weizen 115—121 pfd. holl. 86—90 Thlr., 122—126 pfd. holl. 92—96 Thlr., 127—130 pfd. 99—102 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen 110—114 pfd. 57—58 Thlr., 115—120 pfd. 59—61 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen, Futterwaare 54—56 Thlr., gute Kocherbsen 58—60 Thlr. per 2250 Pfd.
Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 16 Mai. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—$137\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen inländischer 116—120 pfd. von 76—80 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, große kleine 104—112 pfd. von 67—70 Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen 75—85 Sgr. pr. 90 Pfd.
Hafer 40—45 Sgr. pr. 50 Pfd. feinster theurer.
Spiritus nichts gehandelt.

Stettin den 16. Mai.
Weizen loco 92—105, Mai=Juni 96, Juni=Juli 93.
Roggen loco 61—66, Mai=Juni 63, Juni=Juli 63
Rüböl loco 10 Br., Mai $9\frac{11}{12}$, Sept.=Oktob. $10\frac{1}{12}$.
Spiritus loco 19 Mai=Juni $18\frac{11}{12}$, Juni=Juli $19\frac{1}{22}$

Amtliche Tagesnotizen.

Den 17. Mai. Temp. Wärme 14 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 5 Fuß 3 Zoll.
Den 18. Mai. Temp. Wärme 14 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 6 Fuß 2 Zoll.

Bekanntmachung.

Am 26. Mai cr.,

Vorm. 9 Uhr,

sollen in der Behausung des Glasermeisters **Carl Orth** hierselbst verschiedene Möbel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 12. Mai 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend präcise 8 Uhr Versammlung im Schützenhause

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein.

Mittwoch, d. 20. Mai, Vormittags 9 Uhr, Sitzung des Unterverbandes für die Grenzkreise von Westpreußen und Posen im Saale des Schützenhauses; jedem Mitgliede steht der Zutritt frei.

Herr **Schulze-Delitsch** hat seine Anwesenheit zugesagt.

Hermann Schwartz,
Director des Unterverbandes.

Auction.

Freitag, den 22. d. Mts., werde ich von Morgens 9 Uhr ab, in meinem Auctions-Lokal, Altst. Markt 289, verschiedene Gegenstände als Damen-Sommermäntel, Mantillen, Filzhüte, Porzellan-, Galanterie- und Manufacturwaaren, Gardinenhalter, Sensen, Meubles, Sprungfeder-Matratzen, Cigarren u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Erinnerungs-Medaille

auf das große Lutherdenkmal in Worms von Professor Chr. Scheitzspahn in Darmstadt. Gegen Francoeinsendung des Betrages:

In Bronze zu 2 Thlr.
in Britannia-Metall zu 1 Thlr. } pro Stück incl. Verpackung ab hier.

Wiederverkäufern einen ansehnlichen Rabatt. Allein zu beziehen durch

F. Sponnagel.
Worms am Rhein.

Zur bevorstehenden Ausstellung empfehle ich dem geehrten reisenden Publicum meinen Gasthof

Victoria-Hôtel

unweit des Bahnhofes gelegen, angelegentlichst.

Bromberg, im Mai 1868

A. H. Schlochauer.

Wollsäcke, Getreidesäcke und Ripspläne

empfiehlt billigst

Moritz Meyer.

Wollsäcke, Pläne,

à □Elle 3½ Sgr., Getreidesäcke, Alles rein Leinen (nicht Jute) und Wollband verkauft billigst **Carl Mallon.**

Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus

Doctor Koch
Kräuter-Bonbons

(Stempel: DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL · DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS.)

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Krüuter- und Pflanzensäfte als ein probates Linderungsmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc. und werden in Originalschachteln à 10 und 5 Sgr. fortwährend nur verkauft bei **Ernst Lambeck.**

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die deutschen Prosaiker des neunzehnten Jahrhunderts.

Eine Hausbibliothek
gesammelt
aus den Werken unserer beliebtesten Schriftsteller
in einer Auswahl
ihrer Erzählungen, Novellen und Romane.

Erste Lieferung, 8 Bogen stark, geheftet 3 Sgr.
Weisflog, Das große Loos.

Diese Sammlung bringt meist nur die hervorragenden und beliebtesten Erzähler dieses Jahrhunderts in gediegener Auswahl zum Abdruck, concurrirt somit nicht mit den bereits erschienenen Bibliotheken der großen Classiker, ergänzt sie vielmehr. — Die erste Serie von 20 Lieferungen wird die Schriften von Weisflog, E. T. A. Hoffmann, van der Velde und Waiblinger enthalten.

Der der ersten Lieferung vorgedruckte Prospectus, auf welchen wir uns erlauben zu verweisen, giebt nähere Auskunft über dieses, gewiß in jeder Familie gern gesehene, Unternehmen.

Dresden.

Helfer'sche Buchhandlung.

Dachpappen, Theer u. Asphalt

sind bei guter Waare zu soliden Preisen zu haben bei **E. Gæhde,** Klempnermstr.
Brückenstraße Nr. 16.

Zugleich übernehme ich auch das Eindecken mit Pappe, sowie auch das Repariren und Theeren alter Dächer.

Sämmtliche Sorten

Leinwand u. Taschentücher, Bettdrille u. Bettbezüge, Negligéstoffe u. Shirling, sowie Herren, Damen- u. Kinderwäsche

empfiehlt billigst **A. Böhm.**

Die

Gothaer Lebens-Vers.-Bank,

die größte und billigste deutsche Gesellschaft auf Gegenseitigkeit empfiehlt

Herm. Adolph,
Agent.

Matjes-Heringe,

diesjährig erster Fang, empfiehlt

W. Pietsch.

Vorzüglich schönen

Kirsch- und Himbeer-Limonaden-Extract

empfiehlt billigst **Fr. Tiede.**

Sehr schönes ungeschältes

Backobst

empfiehlt billigst

Fr. Tiede.

Gute saure Gurken

billig bei

F. Raciniewski.

Magdeburger Sauerkohl

ist zu haben bei

F. Raciniewski.

Ein **Kanarienvogel** ist weggeflogen. Wiederbringer erhält eine angemessene **Belohnung**

Seglerstraße 109.

---

1 möblirtes Zimmer und Cabinet ist sogleich oder v. 1. Juni Altst. Markt 303 z. verm.

Sollte Jemand das Straßenbesprengen für diesen Sommer übernehmen wollen, der melde sich bei

D. G. Guksch.

Dachpappen,

Dachüberzug, Drathnägel empfiehlt zu billigen Preisen **Julius Rosenthal.**

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

Maler **G. Jacobi.**



Ein militärfrommes Reitpferd u. 2 Wagenpferde sind zu verkaufen.



Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Unser Comtoir befindet sich von heute ab im Hause des Herrn Dr. Lehmann, Breitestraße Nr. 50, 1 Tr.

Gebr. Lipmann.

Eine Familienwohnung und 1 möbl. Zimmer hat vom 1. Juni ab zu vermiethen

Schröter 164.

Das von Herrn **Lesser Cohn** innehabende Geschäfts-Local nebst Wohnung ist vom 1. October cr. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres in der Handlung **Fr. Tiede.**

Die Wohnung des Herrn **Dr. Kutzner** vermiethe ich vom 1. October d. J. ab, die nach Wunsch auch schon am 1. Juli bezogen werden kann. **Moritz Heilfron.**
Breitestraße 455.

In meinem Hause, Altstadt Nr. 109, ist vom 1. October d. J. eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

J. Mośkiewicz.

Mein Hinterhaus, Schülerstaße 429, ist vom 1. Juni cr. ganz, oder auch theilweise zu vermiethen.

Hermann Cohn.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 10. Mai. Anna Friederike Heleue T. d. Arbm. Schubert; — Eugen Julius unehel. S.

Getraut, 12. Mai. Kirschnerm. Carl Pech m. Jungfr. Antonie Baldt; — 14., Gutsbes. Heinrich Birckenstädt m. Frau Auguste Leetz.

Gestorben, 6. Mai. Clara unehel. T.; — 13., der Kaufm. August Henning.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, 3. Mai. Marianna Magdalena, T. d. Eigenth. Wejnerowski zu Rubinkowo: — Josephine T. d. Arb. Valentin Kowalewski zu kl. Mocker; — Theodor, S. d. Gärtner Peter Czarnowski zu Bromb.-Vorstadt; — 10., Thecla, T. d. Arb. Joh. Majchrowski zn Fischerei; — Adalbert, S. d. Eigenth. Brfyski zu gr. Mocker; — Anna T. d. Arb. Matth. Zaworski zu Bromb.-Vorstadt.

Getraut, 5. Mai. Der Arb. Stephan Wisniewski m. dem Dienstmädchen Catharina Rupinska zu Culm-Vorstadt.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft 14. Mai. Maria Auguste unverehel. T. der Emilie Deutschmann.

Getraut, 10. Mai. Barbier Bruno Heinrich Georg Leckelt aus Podgórze mit unverehel. Wilhelmine Caroline Gollnick zu Thorn.

Gestorben, 13. Mai. Frau Bertha Engelke geb. Mindt 41 J. alt, am Nervenfieber,

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 10. Mai. Emil Max, S. des Arbm. Zdunneck zu Bromb.Vorstadt; — Ottilie Amalie, T. d. unverehel. Ida Arndt zu Bromb. Vorstadt.

Gestorben, 13. Mai. Auguste Emilie, T. d. Arbm. Stenzel zu Bromb.-Vorstadt 2 J. alt, am Typhus.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**